

ist die Kirche. Diese Vorstellung wurde nicht nur immer wieder mit großem rhetorischen Aufwand beschworen, sondern auch in sinnfälligen Zeremonien dargestellt. Bezeichnenderweise war es allerdings gerade Innozenz III., mit dessen Schrift *De miseria humanae conditionis* die Vergänglichkeitsrhetorik einen unbestreitbaren Höhepunkt erreichte, der als Papst von der Notwendigkeit der Erholung (*recreatio*) sprach und den Brauch inaugurierte, im Sommer mit der gesamten Kurie aufs Land zu reisen. Bei einigen späteren Päpsten ist sogar eine auffallende Sorge um die Verlängerung ihres irdischen Lebens und das Hinausschieben von Alterserscheinungen zu bemerken, und die medizinischen Fortschritte des 13. Jh. wurden am Papsthof begierig zur Kenntnis genommen.

C. M.

Aristeides PAPADAKIS in collaboration with John MEYENDORFF, *The Christian East and the Rise of the Papacy. The Church 1071–1453 A. D. (The Church in History 4)* Crestwood, N. Y. 1994, St. Vladimir's Seminary Press, X u. 424 S., 27 Abb., ISBN 0-88141-057-8 (brosch.), 0-88141-058-6 (geb.), USD 16,95, behandelt die Zeit vom Reformpapsttum des späten 11. Jh. bis zum Konzil von Ferrara-Florenz und seinen ersten Nachwirkungen. Ziel des Vf. ist es, der angeblichen Beschränkung moderner Kirchengeschichtsschreibung auf das Abendland entgegenzuwirken und in ausgewogener Weise auch dem orthodoxen Osten gerecht zu werden. Dieser Teil der Gesamtkirche wurde allerdings zumindest dank der vorzüglichen Beiträge von H.-G. Beck in zwei Handbüchern der Kirchengeschichte nicht vernachlässigt, die auch dem Autor nicht unbekannt sind. Ferner liegt entgegen der Angabe im Vorwort: „the focus of investigation ... has been more evenly distributed“, der Schwerpunkt der im übrigen gediegenen Darstellung eindeutig auf der Orthodoxie, und die Entwicklung der westlichen Kirche wird nur insoweit berücksichtigt, wie sie für den Osten Bedeutung hat. Anders wird man es von einem orthodoxen Vf. auch kaum erwarten können, zumal in einer Reihe, die von dem bedeutenden orthodoxen Theologen J. Meyendorff († 1992) begründet und geprägt wurde. M. verfaßte auch den 1989 zuerst erschienenen zweiten Band der Reihe (Zeitraum 450–680) sowie in vorliegendem Band die Kapitel über die Kirchen auf dem Balkan und in den Bereichen Kiev und Moskau.

Franz Tinnefeld

Horst FUHRMANN, „Wer hat die Deutschen zu Richtern über die Völker bestimmt?“ Die Deutschen als Ärgernis im Mittelalter, *GWU* 46 (1995) S. 625–641, ist ein sehr geistreicher und hier mit ausführlichen Nachweisen veröffentlichter Vortrag, der, von dem Titelzitat Johanns von Salisbury ausgehend, die Rolle des Kaisertums, seine Verstrickung mit dem Papsttum und beider Wahrnehmung von „außen“ thematisiert.

G. Sch.

---

Dietrich CLAUDE, Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Westgotenreich und Ostrom (475–615), *MIÖG* 104 (1996) S. 13–25, zeichnet die nur lückenhaft überlieferte Entwicklung nach, die immerhin drei förmliche Verträge